

Österreichischer

# ZAHLENSPIEGEL



© violeikaipa - stock.adobe.com

Februar 2023

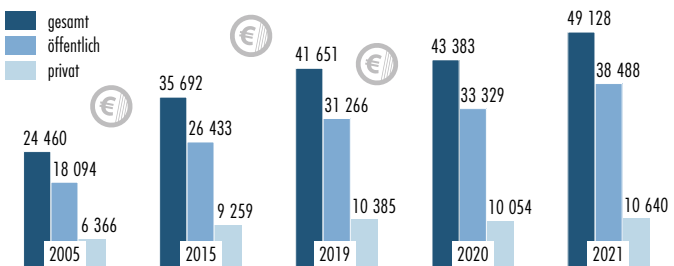
## Öffentliche Gesundheitsausgaben um 15,5 % gestiegen

Die laufenden Gesundheitsausgaben lagen in Österreich 2021 bei 49,13 Mrd. € oder 12,1 % des BIP. Im Vergleich zu 2020 erhöhten sich die nominellen Ausgaben für Gesundheitsleistungen und -güter um 5,74 Mrd. €. Bund, Länder, Gemeinden und die Sozialversicherungsträger kamen für 38,49 Mrd. € bzw. für 78,3 % der laufenden Gesundheitsausgaben auf, das sind 5,16 Mrd. € bzw. 15,5 % mehr als 2020. Zwischen 2004 und 2020 fiel der durchschnittliche nominelle Anstieg der öffentlichen laufenden Gesundheitsausgaben mit 4,2 % deutlich geringer aus. Für den starken Zuwachs 2021 sorgten vor allem coronabedingte Mehrausgaben, u. a. für COVID-19-Testungen und Contact Tracing mit rund 3,14 Mrd. €. Außerdem wurden für die Beschaffung und Verabreichung der COVID-19-Impfstoffe inkl. Logistik- und Distributionsausgaben 0,74 Mrd. € aufgewendet. Zusätzlich wurden u. a. auch für Schutzausrüstung, Zuschüsse an Gesundheitseinrichtungen, Dienste der 1450-Gesundheitshotline und Informationskampagnen Ausgaben getätigt. Die genannten öffentlichen Aufwendungen sind in den Gesundheitsausgaben nach System of Health Accounts als Teilmenge im Speziellen in der Ausgabenkategorie Prävention, aber auch in den Leistungskategorien stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung, pharmazeutische Erzeugnisse, häusliche Pflege sowie Krankentransport enthalten. Die öffentlichen Gesundheitsausgaben für Prävention haben sich gegenüber 2020 nahezu vervierfacht.

### Österreich im OECD-Vergleich im Spitzenfeld

Im Vergleich jener 20 OECD-Länder, für die bereits Daten für 2021 vorliegen, belegte Österreich mit einem Anteil von 12,1 % des BIP den vierten Platz. Es fehlen jedoch noch die Daten einiger bedeutender OECD-Staaten (z. B. Schweiz, Japan, Spanien). Die höchsten Gesundheitsausgaben in diesem Ranking wiesen die USA (BIP-Anteil von 17,8 %), gefolgt von Deutschland (12,8 %) und Frankreich (12,4 %) auf. Der vorläufige OECD-Durchschnitt der laufenden Gesundheitsausgaben betrug 10,4 % des BIP, jener der bisher vorliegenden 13 EU-Mitgliedstaaten in der OECD 9,9 % des BIP.

### Laufende Gesundheitsausgaben in Österreich laut System of Health Accounts von 2005–2021 in Mio. Euro



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, eigene Berechnungen/Schätzungen, Rechnungsabschlüsse, Geschäftsberichte. – Laut SHA 2011 (OECD/Eurostat/WHO).

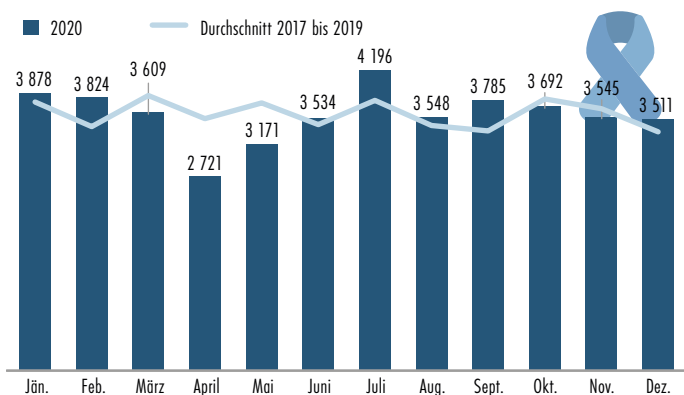
## Krebsneudiagnosen 2020 trotz auffälligem Rückgang im Frühjahr auf dem Niveau der Vorjahre

Die Zahl der Krebsneudiagnosen im Jahr 2020 entspricht mit 43 014 dokumentierten Fällen etwa dem Durchschnitt der drei Jahre zuvor (Durchschnitt 2017–2019: 43 048 Krebsneudiagnosen). Der Beginn der Pandemie in Österreich führte allerdings zu einer deutlichen Verschiebung der Diagnosen auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr. Zeitlich passen die Zeiträume mit Rückgängen zu den Zeitpunkten der Lockdowns im Jahr 2020.

### Häufigste Krebsneuerkrankungen in Österreich

2020 erhielten 19 641 Frauen und 23 373 Männer eine Krebsdiagnose. Die häufigsten Diagnosen waren bösartige Tumore der Brust bei Frauen (5 443 Fälle) und bösartige Tumore der Prostata bei Männern (6 126 Fälle), gefolgt von bösartigen Tumoren der Lunge (4 799 Fälle, alle Geschlechter) und bösartigen Tumoren des Dickdarms bzw. Enddarms (4 427 Fälle, alle Geschlechter). Auf Brustkrebs entfielen 2020 rund 28 % der Neuerkrankungsfälle bei Frauen sowie 17 % aller Krebssterbefälle. Damit war Brustkrebs bei Frauen auch die häufigste krebsbedingte Todesursache. Prostatakrebs machte rund 26 % aller 2020 neu diagnostizierten bösartigen Neubildungen bei Männern aus und war 2020 für etwa jeden achten Krebstodesfall (12 %) bei Männern verantwortlich. Lungenkrebs stand 2020 mit 2 011 Fällen (10 %) bei Frauen und 2 788 Fällen (12 %) bei Männern jeweils an zweiter Stelle der Krebsneuerkrankungen. Mit etwa jedem fünften Krebssterbefall nahm Lungenkrebs bei Männern den ersten Rang unter den krebsbedingten Todesursachen ein (21 %), bei Frauen stand er nach Brustkrebs an zweiter Stelle (17 %). Die dritthäufigste Lokalisation bei den Neuerkrankungen 2020 war Dickdarmkrebs mit 1 923 Fällen (10 %) bei Frauen und 2 504 Fällen (11 %) bei Männern. Dickdarmkrebs war für 10 % der Krebssterbefälle verantwortlich.

### Krebsneudiagnosen 2020 sowie Durchschnitt von 2017–2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Österreichisches Krebsregister (Stand 17.01.2023) und Todesursachenstatistik.

## Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikator		2021		September 2022		Oktober 2022		November 2022		Dezember 2022	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1 000	8 978,9	0,9	9 089,2 <sup>1</sup>	1,4	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	9 106,1 <sup>1*</sup>	1,4
	darunter Ausländer:innen in 1 000	1 586,7	6,8	1 707,4 <sup>1*</sup>	8,8	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	1 730,3 <sup>1*</sup>	9,0
	Lebendgeborene in 1 000	86,1	1,3	7,5 <sup>2</sup>	-4,9	7,2 <sup>2</sup>	-4,4	6,5 <sup>2</sup>	-5,6	6,3 <sup>2</sup>	-7,4
	Gestorbene in 1 000	92,0	6,1	6,8 <sup>2</sup>	-3,4	8,0 <sup>2</sup>	3,6	7,6 <sup>2</sup>	-16,5	9,4 <sup>2</sup>	4,8
	Eheschließungen in 1 000	41,1	-10,7	6,1 <sup>2</sup>	10,5	4,0 <sup>2</sup>	2,3	1,8 <sup>2</sup>	10,3	1,9 <sup>2</sup>	17,8
	Ehescheidungen in 1 000	14,5	-11,1	1,1 <sup>2</sup>	-8,4	1,1 <sup>2</sup>	-4,1	1,3 <sup>2</sup>	3,0	1,2 <sup>2</sup>	-4,3
	Wanderungsbilanz in 1 000 <sup>2</sup>	52,5	29,2	14,7 <sup>2</sup>	39,3	...	...	...	...	...	...
	Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1 000	9,7	-7,4	2,4 <sup>1</sup>	10,1	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	2,8 <sup>1</sup>	-13,1
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1 000	3 805	2,4	3 961	1,8	3 939	1,7	3 934	2,1	3 890	2,0
	Offene Stellen lt. AMS in 1 000	95,1	51,3	128,6	13,1	122,8	9,5	113,2	12,3	109,8	7,4
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1 000	331,7	-19,0	237,4	-11,8	249,3	-7,5	257,5	-11,0	309,7	-7,9
	Arbeitslosenquote national <sup>3</sup> in Prozent	8,0	–	5,7	–	6,0	–	6,1	–	7,4	–
	Arbeitslosenquote international <sup>4</sup> in Prozent	6,2	–	5,1	–	4,6	–	5,5	–	5,0	–
	Tariflohnindex (TLI; 2016 = 100)	111,7	1,7	115,4	3,2	115,5 <sup>2</sup>	3,2	116,2 <sup>2</sup>	3,6	116,2 <sup>2</sup>	3,6
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2020 = 100)	102,8	2,8	114,5	10,6	115,6	11,0	115,9	10,6	116,1	8,6
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015 = 100)	111,46	2,8	124,58	11,0	126,09	11,6	126,31	11,2	125,96	10,5
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2020 = 100)	110,4	10,4	135,9	20,6	140,1	21,2	135,9	16,5	132,8	14,4
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. Euro	178,4	23,6	19,2 <sup>2</sup>	21,6	18,8 <sup>2</sup>	19,4	19,7 <sup>2</sup>	17,8	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. Euro	165,6	16,1	17,6 <sup>2</sup>	19,6	16,6 <sup>2</sup>	16,4	18,1 <sup>2</sup>	14,7	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B–F) arbeitstätig bereinigt (2015 = 100)	119,8	9,6	134,1 <sup>2</sup>	6,0	136,8 <sup>2</sup>	5,5	140,9 <sup>2</sup>	3,6	125,9	-3,6
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): <sup>5</sup> Beschäftigte in 1 000 <sup>6</sup>	638	2,5	655 <sup>2</sup>	2,0	655 <sup>2</sup>	2,2	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): Umsatz in Mrd. Euro <sup>5</sup>	28,3	28,4	32,2 <sup>2</sup>	30,6	30,4 <sup>2</sup>	15,2	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Beschäftigte zum Jahres-/Monatsende in 1 000 <sup>5</sup>	192	2,1	218 <sup>2</sup>	1,4	217 <sup>2</sup>	1,9	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Umsatz in Mrd. Euro <sup>5</sup>	45,7	13,8	4,8 <sup>2</sup>	8,8	4,7 <sup>2</sup>	11,8	...	...	...	...
	Baupreisindex (2020 = 100)	105,3	5,3	117,6 <sup>1</sup>	10,3	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	118,8 <sup>1</sup>	10,0
	Umsatzindex nominell: Handel (2015 = 100)	117,8	11,2	140,7	13,5	133,6	8,1	139,3	9,9	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015 = 100)	102,4	4,8	125,2 <sup>1</sup>	9,2	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	...	...
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	79,6	-18,7	11,7	-0,6	8,4	4,1	4,9	49,5	10,8	76,5
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	50,0	-24,6	8,0	3,6	5,4	9,7	2,8	56,7	8,4	77,2
	BIP in Mrd. Euro / Wirtschaftswachstum real	406,1	4,6	112,5 <sup>1</sup>	1,7	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	...	...
	Öffentliches Defizit/Überschuss in Prozent des BIP	-5,9	2,1 <sup>7</sup>	-2,1 <sup>1</sup>	-1,5 <sup>7</sup>	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	...	...
	Öffentlicher Schuldenstand in Prozent des BIP	82,3	-0,6 <sup>7</sup>	81,3 <sup>1</sup>	2,4 <sup>7</sup>	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	...	...
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1 000	371,3	5,1	27,5	-1,7	21,4	-19,2	22,7	-0,4	21,4	-8,2
	Pkw-Neuzulassungen in 1 000	239,8	-3,6	20,7	16,1	16,1	8,9	18,2	3,8	17,6	-0,3
	darunter Elektro in Stück	33 366	108,9	4 554	26,6	2 660	14,5	3 430	-1,9	3 971	16,4

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n. v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – \*) Vorläufig.

1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Primärstatistische Daten: Diese beinhalten alle meldepflichtigen Unternehmen (20 oder mehr Beschäftigte oder Überschreitung von branchenspezifischen Umsatzschwellen). – 6) Zum Jahres- bzw. Monatsende. – 7) Veränderung in Prozentpunkten.

## Betriebliche Weiterbildung 2020 deutlich zurückgegangen

Pandemiebedingte Kontaktbeschränkungen, verringerte Geschäftstätigkeit und wirtschaftliche Unsicherheit haben die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten in Österreich 2020 deutlich sinken lassen. Mit knapp 80 % an weiterbildungsaktiven Unternehmen lag Österreich dennoch im europäischen Spitzenfeld.

### Acht von zehn österreichischen Unternehmen weiterbildungsaktiv

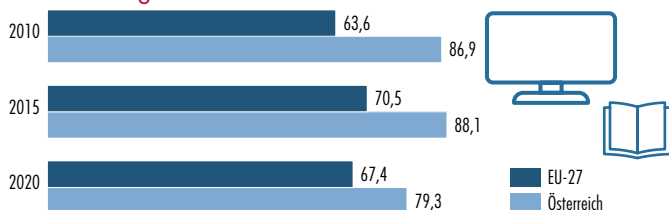
79,3 % der Unternehmen ab zehn Beschäftigten waren 2020 weiterbildungsaktiv. Im Vergleich zu 2015 (88,1 %) fällt der Rückgang von 9 Prozentpunkten in Österreich größer aus als im EU-Durchschnitt (-3 Prozentpunkte). Von 69,5 % der Unternehmen wurden Weiterbildungskurse angeboten, was gegenüber 2015 einen Rückgang um rund 12 Prozentpunkte bedeutet. Vor allem Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) fuhren ihr Weiterbildungsangebot deutlich zurück (2010: 68,8 %, 2015: 88,6 %, 2020: 65,6 %).

### Teilnahmequote bei Weiterbildungskursen deutlich gesunken

34,9 % der Beschäftigten nahmen 2020 an betrieblichen Weiterbildungskursen teil; die Kursteilnahmequote lag damit deutlich niedriger als 2015 (45,4 %) und näherte sich dem Niveau von 2010 bzw. 2005. Bei Großunternehmen (250 und mehr Beschäftigte) reduzierte sich die Teilnahmequote am deutlichsten (2015: 54,9 %, 2020: 40,9 %). Mit diesem Wert lagen die Großunternehmen aber noch immer über den entsprechenden Teilnahmequoten in den Klein- und Mittelbetrieben (27,9 % bzw. 35,5 %).

Andere Formen betrieblicher Weiterbildung, etwa die Teilnahme an Tagungen, Konferenzen, Schulungen am Arbeitsplatz (on-the-job-Training), Lern- oder Qualitätszirkeln sowie selbstgesteuertes Lernen/E-Learning wurden 2020 von 68,6 % der Unternehmen in Österreich ermöglicht. 2015 hatten noch 79,5 % aller Unternehmen zumindest eine dieser Weiterbildungsformen durchgeführt. Insbesondere die Teilnahme an Tagungen und Konferenzen ging 2020 deutlich zurück: Nur 41,5 % der Unternehmen entsandten Beschäftigte auf diese Weiterbildungsveranstaltungen (2015: 65,4 %). Nachdem Weiterbildungen in Präsenz oft nicht möglich waren, setzten 36,2 % der österreichischen Unternehmen auf selbstgesteuertes Lernen/E-Learning zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiter:innen, womit Österreich über dem EU-Durchschnitt von 29,1 % liegt.

### Weiterbildungsaktive Unternehmen in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über betriebliche Bildung.

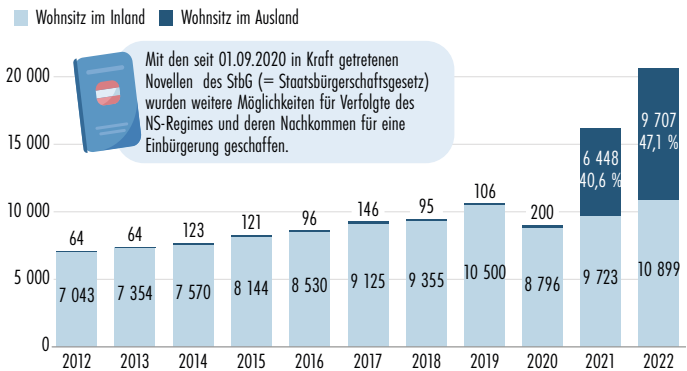
## 27 % mehr Einbürgerungen im Jahr 2022

2022 wurde die österreichische Staatsangehörigkeit an 20 606 Personen verliehen, darunter an 9 707 Personen mit Wohnsitz im Ausland (47,1 %). Damit gab es um 27,4 % mehr Einbürgerungen als 2021 (16 171) bzw. fast doppelt so viele wie 2019, vor Beginn der COVID-19-Pandemie (10 606 bzw. +94,3 %). Die vorläufige Einbürgerungsrate für 2022 liegt bei 0,7 % und fällt damit etwas höher aus als 2021 und 2020 (je 0,6 %).

### Fast 50 % sind Nachkommen von NS-Opfern

Gemäß § 58c StbG haben politisch Verfolgte des NS-Regimes und deren Nachkommen die Möglichkeit einer Einbürgerung, ohne im Gegenzug ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben zu müssen. 2022 erhielten 9 696 Personen (davon leben 9 647 im Ausland) aus diesem Rechtstitel die österreichische Staatsbürgerschaft (47,1 % aller Einbürgerungen 2022). Diese Personen haben am häufigsten folgende drei Staatsangehörigkeiten: Israel (4 985 bzw. 24,2 %), USA (1 895 bzw. 9,2 %) und Vereinigtes Königreich (1 555 bzw. 7,5 %). 2022 aus anderen Gründen Eingebürgerte (10 910) waren zuvor am häufigsten Staatsangehörige aus Syrien (1 165 bzw. 5,7 %), der Türkei (1 087 bzw. 5,3 %) sowie von Bosnien und Herzegowina (800 bzw. 3,9 %). Die Hälfte der Einbürgerungen entfiel auf Frauen (10 273 bzw. 49,9 %), rund ein Drittel waren Minderjährige unter 18 Jahren (6 405 bzw. 31,1 %) und 3 618 bzw. 17,6 % wurden in Österreich geboren. 16 423 (79,7 %) aller Einbürgerungen 2022 erfolgten aufgrund eines Rechtsanspruchs. Darunter wurden 5 229 Personen nach mindestens sechsjährigem Wohnsitz in Österreich und aus besonders berücksichtigungswürdigen Gründen eingebürgert (z. B. nachgewiesene Deutschkenntnisse und nachhaltige Integration), 9 696 politisch Verfolgte und deren Nachkommen, 651 Personen aufgrund der Ehe mit einem:einer Österreicher:in sowie 496 Personen aufgrund eines mindestens 15-jährigen Wohnsitzes in Österreich und nachhaltiger Integration.

### Einbürgerungen von 2012 bis 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen, 2014: vorläufige Daten.

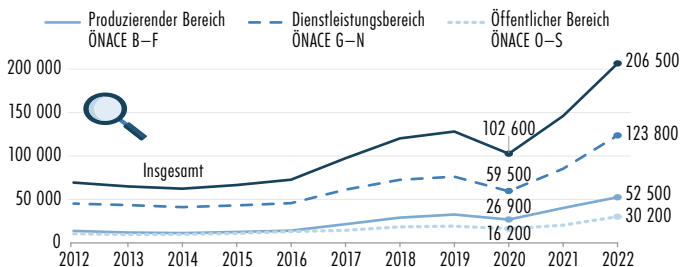
## Neuer Höchststand an offenen Stellen 2022

Im Jahresdurchschnitt 2022 meldeten Österreichs Unternehmen mit 206 500 offenen Stellen um 41,4 % mehr Vakanzen als 2021. Die Suchdauer der Unternehmen verlängerte sich deutlich. Die Offene-Stellen-Quote (Anteil der offenen an allen verfügbaren Stellen) lag mit ihrem Jahresdurchschnitt von 4,8 % um 1,2 Prozentpunkte über dem Vorjahr sowie um 1,7 Prozentpunkte über dem Vorkrisenjahr 2019 und weist damit auf Engpässe beim Arbeitskräfteangebot hin. 63,6 % der Stellen wurden von den Unternehmen auch an das AMS gemeldet.

### Zuwächse in allen Wirtschaftszweigen

Sämtliche erfassten Wirtschaftszweige verzeichneten mehr Vakanzen als 2021. Im Dienstleistungsbereich waren 123 800 Stellen offen, was einem Zuwachs von 44,9 % im Vergleich zu 2021 und von 62,5 % im Vergleich zu 2019 entspricht. 52 500 offene Stellen entfielen auf den produzierenden Bereich (+30,5 % ggü. 2021; +60,6 % ggü. 2019) und 30 200 auf den öffentlichen Bereich (+47,9 % ggü. 2021; +56,4 % ggü. 2019). Besonders häufig wurden Personen für Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (21,8 %) sowie Personen für Handwerks- und damit verwandte Berufe (19,5 %) gesucht. 83,5 % der angebotenen Stellen waren in Vollzeit ausgeschrieben. 36,4 % aller offenen Stellen bzw. 42,4 % der offenen Vollzeitstellen hatten ein voraussichtliches monatliches Bruttoeinkommen von mindestens 2 400 €. Bei 37,6 % der Stellen (Vollzeit: 41,1 %) wurde eine Entlohnung von 1 700 bis unter 2 400 € und bei 15,1 % (Vollzeit: 9,6 %) von 1 000 bis unter 1 700 € angeboten. 9,8 % aller Stellen (5,9 % der Vollzeitstellen) waren mit unter 1 000 € dotiert. Bei 40,5 % der Vakanzen war ein Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, bei 32,2 % ein Lehrabschluss, bei 11,1 % Matura und bei 10,3 % ein über die Matura hinausgehender Abschluss erwünscht.

### Offene Stellen im Jahresdurchschnitt 2012 bis 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. ÖNACE 2008 ohne: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Private Haushalte, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften.

Medieninhaberin, Herausgeberin und Herstellerin: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien, [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Redaktion: Sandra Schön, Tel.: +43 1 711 28-7028; E-Mail: [Sandra.Schoen@statistik.gv.at](mailto:Sandra.Schoen@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.